

Schweizer Bergsteiger in Alaska

Autor(en): **Dyhrenfurth, G. O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753355>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss


Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Bergsteiger in Alaska

Von Prof. Dr. G. O. Dyhrenfurth

Photos Norman Dyhrenfurth

«Früh übt sich...» Bereits in sehr jungen Jahren tritt mein zweiter Sohn in meine Fußstapfen. Ich kam leider erst in reifem Alter zu meinen Himalaja-Expeditionen (1930 und 1934); aber Norman Günter Dyhrenfurth hatte bereits als Zwanzigjähriger im Sommer 1938 Gelegenheit, an einer Alaska-Expedition als Bergsteiger, Skiläufer und Kamera-Mann teilzunehmen. Es war eine Forschungsreise der National Geographic Society (Washington) und der Harvard University (Cambridge, Massachusetts), wobei nicht nur wissenschaftliche, sondern auch bergsteigerische Ziele verfolgt wurden. Teilnehmer waren zwei Amerikaner, der Expeditions-Leiter und Geograph Bradford Washburn und der Sportsmann Norman Bright, und zwei Schweizer, der Ski-Instruktor und Bergführer Peter Gabriel aus St. Moritz und der Ski-Instruktor und Film-Operateur Norman G. Dyhrenfurth aus Zürich. Die beiden Schweizer waren im Dezember 1937 in die Vereinigten Staaten gekommen und hatten gemeinsam in Franconia (New Hampshire) Ski-Unterricht gegeben. Von April bis August 1938 beteiligten sie sich dann an der Alaska-Expedition. — Das Hochgebirge von Alaska enthält den



Blick aus dem Zelt. Droben vom Abbruch des Hängegletschers donnern immer wieder die Eis-Lawinen herunter. Dans l'ouverture d'une tente s'encadre un merveilleux panorama, dont la contemplation est constamment troublée par le fracas des avalanches de glaces.

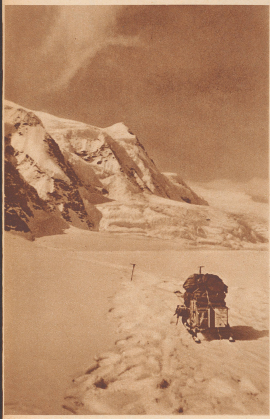
Des guides suisses en Alaska

Les montagnes de l'Alaska forment une énorme chaîne qui s'étend du 58^e au 64^e degrés de latitude nord sur une largeur de 250 km. Le Mount Mac Kinley (6187 m.), le plus haut sommet du continent nord-américain, est son point culminant. Elle compte par ailleurs plusieurs pics de 4 à 5 mille mètres dont le Mount Elias (5488 m.) que gravit pour la première fois le duc des Abruzzes en 1897. Financée par la «National Geographic Society» de Washington et l'Université d'Harvard, une expédition a du mois d'avril au mois d'août 1938, reconnu la région des Mounts Sandford (4941 m.) et St-Agnès (4038 m.). Elle se composait de deux Américains: le géographe Bradford Washburn et le sportsman Norman Bright et de deux Suisses: Peter Gabriel, guide et instructeur de ski de St-Moritz et Norman G. Dyhrenfurth. Ce dernier, fils du célèbre explorateur de l'Himalaya, accompagnait la mission en tant qu'opérateur. C'est à lui que nous devons les documents que nous publions ici.



Die Beförderung der Expeditionsteilnehmer und des Gepäcks von Valdez bis zum Standlager auf dem Matanuska-Gletscher besorgt der bekannte amerikanische Pilot Bob Reeve. Sein Flugzeug startet auf den «Mud-Flats», den von der Flut bewässerten Schlammflächen bei Valdez. Statt der Räder hat die Maschine breite skitartige Kufen.

L'avion piloté par Bob Reeve qui transporta les explorateurs et assura la continuité du ravitaillement de l'expédition décollée de Valdez à destination du glacier de Matanuska.



Etwas doppelt so lang wie der Alaska-Gletscher in der Matanuska-Gletscher, der dem Ausgang zum Mount St. Agnes fließt. Von ihm bis zu 500 kg schweren Ski-Schichten gepumpt, zähle die vier halbstündigen Tag für Tag wie die Wolke-Schleppen.

La glace de Matanuska qui est la seule d'accès aux contreforts du Mount St. Agnes a donc fait l'écroule du glacier d'Alaska. Du camp de base au camp 2, les membres de l'expédition continuent avec difficulté, en ramenant le traîneau monté sur 10, et chargé de 200 kilos que l'on voit au premier plan.

In 1700 Meter Höhe wird auf dem niedrigen Matanuska-Gletscher das Staudlager eingerichtet. Gerade wird der Proviant sortiert.

À pied d'auteur, à 1700 mètres d'altitude, on dresse le camp de base.

Unten:

Das nächste Flugzeug darf nicht landen! Nach wem? Nicht ist der Schnee grundlos, die Maschine würde sich sofort tief einbohren und überfliegen. Bob Reeve hat aber kein Flankgerät an Bord. Wie ihn benutzend? Jede Sekunde ist kostbar. In Richtung Hart wird ein Schiffsrad, Luftmaschinen usw. ein NO auf den Schnee gelegt. Gerade noch zur rechten Zeit!

L'état de la neige rend dangereux l'atterrissage de l'avion. Pour signaler ce fait au pilote, dont l'appareil n'a pas moyen de la radio, les membres de l'expédition ont tracé sur la neige, à l'aide de vêtements et de sacs de couchage, un gigantesque "NO".



höchsten Berg des nordamerikanischen Kontinents, den Mount Mac Kinley (6187 m), und zahlreiche hohe Fünftausender und Viertausender von durchaus alpinem Typus. Sehr bekannt, auch in Europa, wurde der nahe der Küste stehende Mount Elias (5488 m), den der Herzog der Abruzzen bereits im Jahre 1897 auf einer großen Expedition besiegte. Was den Alaska-Bergen ihren eigentümlichen Charakter verleiht, ist vor allem ihre gewaltige Vergletscherung. Denn diese Ketten liegen bereits zwischen dem 58. und 64. Grad nördlicher Breite, also nahe dem Polarkreis, und das Klima ist sehr rau und niederschlagsreich. So kommt es, daß wir dort nach einer rechtigen nördlichen Vorland-Vergletscherung auftreten, Malaspina- und Irving-Gletscher, die sich in Süden und Südwesten der Elias-Ketten ausdehnen, erreichen zusammen eine Breite von rund 250 km, also etwa wie von Wienorth bis Genf! Dadurch werden



Wochenstimmung im Staudlager auf dem Matanuska-Gletscher. Im Hintergrund ein paar schneebedeckte Dreißtänder, Vorbergs des Mount St. Agnes. Le camp de base, sur le glacier de Matanuska. A l'arrière-plan, les contreforts du Mount St. Agnes, sommets de 3000 mètres.

die Bergfahrten zu einem Mittelglied zwischen Polar- und Himalaja-Expeditionen.

Die amerikanisch-schweizerische Alaska-Expedition von 1938 hatte Valdez zum Ausgangspunkt, eine ehemalige kleine Goldgräberstadt im Prince William Sound. Die wichtigsten bergsteigerischen Ziele waren Mount Sanford (4941 m) und Mount St. Agnes (4038 m). Beide waren bisher unersteigten und beide wurden programmgemäß erobert, wobei übrigens der niedrigere Mount St. Agnes die sehr viel größeren Schwierigkeiten machte. Durch schwere Schneestürme geriet die kleine Expedition zeitweise in große Gefahr, und man mußte nach sehr zähen Bemühungen, daß man von der erfolglosen Besteigung glücklich zurückkam. Allerdings nicht mit ganz heller Haut! Denn es gab ziemlich unangenehme Frostschäden. Aber auch die sind inzwischen auskuriert.



Endlich wieder auf den "Mod Flirt" bei Valdez. Die Expeditionenleiter bei ihrer Rückkehr vom Ausangspunkt. Von links nach rechts: Peter Gabriel, Bradford Washburn, der Expeditionskommandeur, Bob Reeve, Norman Dyhrenfurth und Norman Bright.

Le retour de l'expédition américaine à Valdez. Devant l'appareil qui, grâce à ses hélices, a pu se poser dans les nuages de "Mod Flirt", sont de gauche à droite: Peter Gabriel, Bradford Washburn, chef de l'expédition, le pilote Bob Reeve, Norman Dyhrenfurth et Norman Bright.

Belgiens Grenzschutz — La «ligne Maginot» belge



Belgien hat vor allem seine östlichen Grenzen durch ein starkes Verteidigungssystem geschützt, das seiner Art nach mit der französischen Maginot- und der deutschen Siegfried-Linie verglichen werden kann. 80 000 Mann zählt die belgische Armee. Besondere Abteilungen sind als Grenzschutztruppen ausgebildet. Bild: Aus diesen Kanonenbunkern kann das Feuer wirkungsvoll auf die Tankhindernisse des Vorgeländes und auf die von ihm aufgehaltenen feindlichen Kräfte gelenkt werden. Diese Eisenbetontürme reichen tief in die Erde hinein und bergen über 70 Meter unter der Erde alle notwendigen Einrichtungen, um der Besatzung einen ununterbrochenen Aufenthalt auf lange Zeit möglich zu machen.

La Belgique a renforcé sa frontière de l'est par une série d'ouvrages fortifiés, comparables à ceux des lignes «Maginot» et «Siegfried». Le sol, remué à une profondeur de plus de 70 mètres, abritent des hommes, des vivres, des munitions. Un peu partout s'élèvent des fortins de béton, des tourelles, recelant des canons.

Photos Sado



Tankabwehren, bestehend aus kurzen, eingemauerten Stahlpfosten, ziehen sich kilometerweise durchs offene Gelände, Tankgruben und Stacheldraht verstärken das Hindernis. Das Ganze liegt im besonders wirkungsvollen Feuerbereich der zugehörigen Abwehr-Geschütze.

Les régions perméables aux attaques des chars d'assaut sont barrées par des obstacles. Ici un champ de rails que complète des mines et un réseau de fils de fer barbelés.

Chamberlain — Gast bei den Russen

Der englische Premier Chamberlain im Gespräch mit dem Sowjetbotschafter Maisky bei einem Empfang in der russischen Botschaft in London.

Chamberlain, hôte des Soviets. Au cours d'une réception à l'ambassade d'U. R. S. S. à Londres, le Premier britannique s'entretient avec l'ambassadeur des Soviets, M. Maisky.



Die Eltern des neuen Papstes Les parents du nouveau Souverain Pontife



Photos
Presse-Diffusion

Der Vater: Commendatore Philippo Pacelli, Dekan der weltlichen Konsistorialadvokatur.

Le Commandeur Philippe Pacelli, doyen des avocats consistoriaux.



Die Mutter: Ihr Mädchenname war Virginia Graziosi.

Mme Virginia Pacelli, née Graziosi.